

Niederschrift Nr. 17 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Sitzungstermin: Donnerstag, 12.02.2009
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 19:17 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verw. gebäude II

Anwesend:

Vorsitzende

Grix, Helga

SPD-Fraktion

Götze, Horst
Meyer, Elfriede
Scheffel, Enno

für Regina Meinen

CDU-Fraktion

Risius, Andrea

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Grundmandat

Schild, Walter

Fraktion DIE LINKE. Grundmandat

Koziolk, Stephan-Gerhard

Stimmberechtigte Sonstige Mitglieder

Drüner, Anke
Grix, Wilhelm
Jacobs, Marion
Kruse, Helga

Beratende Mitglieder

Schwank, Ursula
Spannhoff, Dagmar
Hartmann, Reiner
Kühl, Eckhard
Ouedraogo, Abdou
Sprengelmeyer, Thomas
Wilts, Elfriede

für Ralf-Dieter Dietz
für Karin Ludolph-Dawe

von der Verwaltung

Frein, Markus
Lücht, Richard
Balgar, Kathrin
Plagge, Kerstin
Veigel, Dominik

Protokollführung

Rauch, Agnes

Gast

Bolinius, Erich

Niederschrift Nr. 17 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Grix begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Beschluss: Die Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Genehmigung der Niederschrift Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.10.2008 - öffentlicher Teil -

Beschluss: Die Niederschrift Nr. 15 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 30.10.2008 – öffentlicher Teil – wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 4 Genehmigung der Niederschrift Nr. 16 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 19.11.2008

Beschluss: Die Niederschrift Nr. 16 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 19.11.2008 wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 5 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

TOP 6 Beschluss über das neue Gesamtkonzept "Alte Post"
Vorlage: 15/0727

Herr Sprengelmeyer stellt fest, seit über zwei Jahren sei der Fachdienst Jugendförderung bereits im neuen Verwaltungsgebäude III untergebracht und seit diesem Zeitpunkt gäbe es bereits Überlegungen, wie man die „Alte Post“ neu aufstellen könne. Daraus sei die Idee entstanden, Jugendarbeit aus einer Hand zu konzipieren und verschiedene Bereiche der offenen Jugendar-

Niederschrift Nr. 17 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

beit, der Jugendkulturarbeit und der Jugendsozialarbeit miteinander zu verbinden. Das nunmehr erarbeitete Konzept wolle man dem Jugendhilfeausschuss heute vorstellen.

Bezüglich der Finanzlage erklärt Herr Sprengelmeyer, durch die Zusammenlegung der verschiedenen Bereiche werde nicht mehr Geld ausgegeben. Wie aber in der Vorlage deutlich werde, habe man hier ein Finanzvolumen für den Bereich Jugendbüro von insgesamt 555.000 €. Davon würde ein großer Teil über Programme, Förderungen Dritter und eigene Einnahmen finanziert, sodass die Stadt Emden lediglich 24.000 € aufbringen müsse. Zwar sei dieses sehr erfreulich, doch zeige es auch, wie abhängig man von den Landes- und Bundesprogrammen sei.

Frau Kerstin Plagge und **Herr Dominik Veigel** stellen sich zunächst vor und erläutern anschließend gemeinsam das Konzept für die „Alte Post“ anhand einer PowerPoint-Präsentation. Diese Präsentation ist im Internet im Ratsinformationssystem unter www.emden.de einsehbar.

Frau Grix bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

Herr Bolinius begrüßt das Gesamtkonzept und bittet um Erläuterung der Kofinanzierung ohne Geldfluss.

Herr Sprengelmeyer führt aus, hier handele es sich insbesondere um sogenannte Geldwertleistungen, die in Projektförderungen eingebracht werden können. So habe man bestimmte Möglichkeiten, bei diesen Förderungen Dinge, die man selber einbringe, in Form von Dienstleistungen usw. gegenzurechnen.

Weiter bemerkt Herr Sprengelmeyer, in einer der letzten Jugendhilfeausschuss-Sitzungen sei hinsichtlich der aufsuchenden Jugendsozialarbeit nachgefragt worden. Hier werde nunmehr ein Konzept entwickelt, welches dem Ausschuss noch im Laufe des Sommers mit einem entsprechenden Beschlussvorschlag unterbreitet werde.

Herr Ouedraogo bedankt sich für die Vorstellung des seiner Meinung nach gelungenen Konzeptes. Er bedauere jedoch, dass der Punkt der aufsuchenden Arbeit noch nicht voll konzipiert sei, denn gerade in diesem Bereich wäre ein Bedarf vorhanden.

Frau E. Meyer bedankt sich ebenfalls für den Vortrag. Ihr würde das Konzept gefallen, da es schlüssig sei. Bezüglich der Förderung Dritter fragt sie an, was man sich darunter vorstellen müsse. Abschließend erkundigt sie sich, ob in der Werkstatt die Jugendlichen auch angeleitet würden.

Herr Sprengelmeyer antwortet, hier habe der Betriebsrat von VW eine jährliche Zuwendung von 10.000 € gewährt.

Herr Veigel führt aus, in der Werkstatt gäbe eine handwerklich ausgebildete Leitung. Gleichzeitig würde dieses Projekt auch pädagogisch mitbetreut.

Herr Kühl führt ergänzend zur Finanzierung aus, dass die „Alte Post“ auch selber Einnahmen durch ihre Tätigkeit erzielen würde. So sei man z. B. an Schulen in Form der vertieften Berufsorientierung tätig, was über die Agentur für Arbeit gefördert werde.

Herr Schild erklärt, er halte dieses Konzept für sehr gut und vielseitig. Besonders gut gefallen würden ihm die vielen verschiedenen Bereiche, die dort zusammengeführt seien. Hinsichtlich des Einzugsbereichs interessiere es ihn jedoch, ob das Jugendzentrum hauptsächlich von Kindern und Jugendlichen aus Port Arthur/Transvaal genutzt werde.

Niederschrift Nr. 17 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Frau Plagge entgegnet, im Grunde sei das Jugendzentrum für alle offen. Doch die Jugendlichen kämen aufgrund der Lage vor allem aus den Bereichen Stadtmitte und Port Arthur/Transvaal. Doch müsse man bedenken, dass es in Emden auch noch andere Jugendzentren geben würde.

Herr Veigel ergänzt, durch die Unterbringung des Jugendbüros im Hause sei vermehrt feststellbar, dass die Jugendlichen, die das Jugendbüro aufsuchten, auch das Angebot des Jugendzentrums nutzen würden.

Herr Götze stellt fest, dass das Jugendzentrum auch von jungen Menschen bis 27 Jahren aufgesucht werde und fragt an, ob es hier eine Veränderung zu früher gegeben habe.

Herr Sprengelmeyer führt aus, dieses sei schon einmal gesetzlich begründet, weil der Fachbereich im Rahmen der Jugendhilfe und der Jugendarbeit für Menschen bis 27 Jahren zuständig sei. Soweit ihm bekannt sei, hätten schon immer ältere Jugendliche und junge Erwachsene die Jugendeinrichtung besucht.

Beschluss: Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Emden beschließt das der Vorlage 15/0727 als Anlage beigefügten Gesamtkonzept der Alten Post in der Fassung vom 10.10.2008.

Ergebnis: einstimmig

MITTEILUNGSVORLAGEN

TOP 7 Konzept- und Strukturentwicklung im Fachbereich Jugend, Schule und Sport
- Neuorganisation des Fachdienstes Jugendförderung / Stadtjugendpfleger
Vorlage: 15/1025

Herr Sprengelmeyer erklärt, wie bereits in den letzten Sitzungen erwähnt und auch im Vorwort des diesjährigen Budgetbuchs enthalten, wolle sich der Fachbereich insgesamt neu konzipieren. Noch in diesem Halbjahr wolle er ein umfassendes Konzept vorstellen. Im Rahmen der Verwaltungsorganisation seien die Bereiche Schule und Jugend zielgerichtet von Politik und Verwaltung als Fachbereich zusammengesetzt worden. Im letzten Jahr habe man sich intensiv mit den Inhalten und Strukturen des Fachbereichs auseinandergesetzt und sei zu dem Ergebnis gekommen, dass die Strukturen von Inhalten bestimmt werden sollten. Gleichwohl sei es so, dass gewisse Strukturen benötigt würden, um sich inhaltlich weiter entwickeln zu können. Ausgehend von den beschlossenen Topzielen habe man drei Topziele, die für den Fachbereich Jugend, Schule und Sport entscheidend seien. In den letzten Jahren seien insbesondere der Bereich „Frühkindliche Bildung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Kindertageseinrichtungen, Krippen, Kindertagespflege“ und der Bereich „Jugendsozialarbeit, Berufsorientierung“ auch von der Bundesregierung gestärkt und über Projekte und Programme gefördert worden.

Weiter führt Herr Sprengelmeyer aus, vor diesem Hintergrund habe man sich mit dem Fachbereich und den Strukturen beschäftigt. Dabei sei insbesondere der Fachdienst Jugendförderung ins Zentrum der Betrachtung gelangt. Es sei schnell klar geworden, dass hier durch die Fülle der Aufgaben und Produkte, welche sich unter dem Dach des Fachdienstes Jugendförderung wiederfinden würden, eine andere Organisationsform benötigt werde. Vor diesem Hintergrund schlage er vor, insbesondere den Bereich der frühkindlichen Bildung und Erziehung zu stärken und weiter auszubauen und für diesen Bereich einen neuen Fachdienst zu bilden. Auch habe man festgestellt, dass die Tätigkeit und das Aufgabengebiet des Fachdienstleiters und das Tätigkeitsgebiet eines Stadtjugendpflegers nicht mehr in Personalunion zu führen seien. Zum Auf-

Niederschrift Nr. 17 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

gabengebiet einer Fachdienstleitung gehöre insbesondere die Organisations- und Budgetverantwortung für den Fachdienst. Der Stadtjugendpfleger hingegeben habe klar definierte Aufgaben, die im Kinder- und Jugendhilfegesetz umschrieben seien. Seiner Meinung nach sei es nur dieser Personalunion zu verdanken, dass in den letzten 20 Jahren so ein breites Netz aufgebaut werden konnte. Gleichwohl habe man nunmehr festgestellt, dass gerade dieses Profil in den letzten Jahren ein Stück weit verlorengegangen sei. Aufgrund der Personalunion seien hier insbesondere enorme Anforderungen an die Fachdienstleistung gestellt worden, sodass die Verwaltung nunmehr vorschläge, die Funktionen voneinander zu trennen. Weiter wolle man die Kommunale Prävention, die bisher im Fachdienst Jugendförderung angesiedelt gewesen sei, direkt an die Fachbereichsleitung anbinden. Dieser Strukturvorschlag sei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor kurzer Zeit vorgestellt worden. Gemeinsam werde nun die Ausrichtung und die Bildung der Fachdienste neu definiert und die jeweiligen Aufgaben entsprechend zugeordnet. Die Benennung des neuen Fachdienstes sei noch nicht abschließend vorgenommen worden, erfolge zunächst aber unter dem Arbeitstitel „Kinder und Familien“.

Herr Sprengelmeyer führt weiter aus, die finanziellen Auswirkungen für die Maßnahme seien wieder eine Entscheidung des Rates im Rahmen der Budgetverhandlungen. Aus diesem Grunde werde der Rat auch frühzeitig eingebunden. Des Weiteren sei geplant, den Verwaltungsbereich im Fachbereich Jugend, Schule und Sport effektiver aufzustellen und die Materie der Förderprogramme weiter zu professionalisieren.

Herr Kühl stellt die derzeitige Organisationsstruktur im Fachbereich 600 vor und erläutert diese ausführlich. Anschließend geht er auf die geplanten Änderungen in der vorgeschlagenen Organisationsstruktur ein und zeigt die Produkte des neu einzurichtenden Fachdienstes „Kinder und Familien“ sowie des zukünftigen Fachdienstes „Jugendförderung“ auf. Diese Präsentation ist im Internet unter www.emden.de einsehbar.

Herr Sprengelmeyer bemerkt, für die Trennung der Aufgaben Fachdienstleistung und Stadtjugendpfleger werde keine zusätzliche Stelle benötigt, da die Nachfolgebesetzung der Stelle Herald Ihnen als Stadtjugendpfleger zunächst intern ausgeschrieben werde.

Herr Grix stellt fest, die gesamten Gebäude der Kindertagesstätten seien ins Gebäudemanagement übergegangen. Er erkundigt sich, wer jetzt Ansprechpartner sei.

Herr Kühl entgegnet, alle Gebäude, die bisher von der Jugendförderung verwaltet worden seien, gehörten ab dem 01.01.2009 zum Gebäudemanagement. Der Fachdienst sei nunmehr Mieter. Die Abläufe müssten tatsächlich noch geklärt werden, aber im Prinzip sei es so, dass für alles, was mit dem Gebäude zu tun hat, das Gebäudemanagement zuständig sei. Es sei geplant, noch in diesem Monat ein genaues Schreiben an alle Betroffenen zu versenden.

Herr Sprengelmeyer ergänzt, dazu könne auch noch eine Zusammenkunft mit den betroffenen Trägern stattfinden, damit auch die Nachfragen beantwortet werden können.

Herr Koziolk kann nicht klar erkennen, warum diese Auffächerung gemacht werde.

Herr Sprengelmeyer stellt fest, alles finde sich unter dem Dach des Fachbereichs Jugend, Schule und Sport wieder. Grundsätzlich bestehe nach der Allgemeinen Geschäftsordnung für eine Fachdienstleitung eine Leitungsspanne von ca. 15 Mitarbeitern. Diese Leitungsspanne sei im Fachdienst Jugendförderung insbesondere hinsichtlich des gesamten Bereiches der Kindertagesstätten und auch bezüglich des immensen Aufgabenspektrums überschritten. Es sei daher eine Neuordnung erforderlich, um die vielfältigen Aufgaben nach dem SGB VIII auch adäquat erfüllen zu können.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Niederschrift Nr. 17 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

TOP 8 Projektvorstellung Fortbildungsangebot "Früherkennung von Kindeswohlgefährdung"
Vorlage: 15/1026

Herr Frein erklärt, der Ausschuss habe sich schon mehrfach mit dem Thema Kindeswohlgefährdung und Krisenintervention beschäftigt. Nachdem über die allgemeine Entwicklung und die Fallzahlen sowie über die konkreten Auswirkungen anhand anonymisierter Fallbeispiele berichtet worden sei, wolle man heute zur Zusammenarbeit Stellung nehmen. In den letzten 1 ½ Jahren sei ein Projekt entwickelt worden, welches in Emden von dem Jugendhilfeträger Tacheles durchgeführt worden sei.

Herr Brendt stellt sich und die am Projekt beteiligten Personen zunächst vor und erläutert anhand einer PowerPoint-Präsentation das Konzept des Projektes „Qualifizierung zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung“.

Frau Ridder-Stockamp nimmt ergänzend Stellung zu den Ergebnissen der Evaluation.

Frau Grix bedankt sich für die Ausführung und bittet um Wortmeldungen.

Herr Sprengelmeyer bemerkt, er müsse immer wieder darauf hinweisen, dass es keine absolute Garantie geben würde. Doch werde alles für das Kindeswohl getan und gerade mit solchen Veranstaltungen stelle man sich gut auf. Derzeit sei man dabei, entsprechende Vereinbarungen mit den unterschiedlichsten Trägern zu formulieren. Dieses werde er in einer der nächsten Sitzungen noch einmal vorlegen. Auch habe man schon darüber gesprochen, wie schwierig es sei, die Zeichen richtig zu deuten. Er weist darauf hin, dass zurzeit in Niedersachsen eine Fortbildungsreihe in vier Modulen für Mitarbeiter aus den Jugendämtern und der Justiz stattfinden würde, an der die Herren Frein und Lücht und er selber teilgenommen hätten.

Frau E. Meyer begrüßt die Durchführung von Seminaren zu diesem Thema. Doch wolle sie gerne erfahren, wie die nächsten Schritte aussehen würden und bittet darum, hierüber in einer der nächsten Sitzungen zu berichten.

Herr Sprengelmeyer ist damit einverstanden, weist aber darauf hin, dass darüber bereits einige Male im Ausschuss berichtet worden sei. Er werde dann auch die Datenlage des letzten Jahres noch einmal zum Anlass nehmen, über eingegangene Meldungen zu berichten.

Herr Götze gibt zu bedenken, dass zu den Erstkontakten nicht nur die Kindertagesstätten und Grundschulen, sondern auch die Ärzte, Nachbarn und Verwandte gehören würden. Er schlägt vor, auch diesen Bereich in das Konzept mit einzubinden.

Herr Frein erklärt, dieses Konzept sei bewusst abgestellt worden auf Kindertagesstätten und Grundschulen aus einem Stadtteil, um hier nicht nur an der Wahrnehmung, sondern auch an der Vernetzung zu arbeiten. Er stimmt Herrn Götze zu, dieses sei ein Thema, was jeden angehen würde. Doch er bezweifele, ob diese Schulung allgemein zugänglich gemacht werden könne. Jedoch bestehe auch schon Kontakt zu den Kinderärzten und es hätten auch bereits Gespräche stattgefunden. Durchaus müsse überlegt werden, wie man vielleicht zu einem intensiveren Kontakt kommen könne.

Herr Grix bedankt sich für den Vortrag. Er gibt zu bedenken, dass gerade in einer kleineren Stadt, wo viele Menschen sich untereinander kennen würden, eine ganze Menge Mut dazu gehöre, seine Wahrnehmungen mitzuteilen. Seiner Meinung sei es schon richtig, mit einer Entwicklung des Konzeptes auf dieser Ebene zunächst einmal Aufklärung zu betreiben.

Niederschrift Nr. 17 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

Frau Drüner stellt fest, dass nur wenige Personen an diesem Seminar teilgenommen hätten.

Herr Brendt entgegnet, dieses sei durchaus so gewollt gewesen, da ab einer gewissen Gruppenstärke nicht mehr die gleichen Effekte erzielt würden. Weiter bemerkt er, er sei durchaus richtig, dass zwischen den Interessen des Datenschutzes und den Interessen einer offenen Gruppensupervision es in einer Stadt in der Größe von Emden zu Problemen kommen könne.

Herr Sprengelmeyer stellt fest, dieses sei ein ganz schwieriges Thema, denn sowohl in die eine oder andere Richtung könnten die Zeichen falsch gedeutet werden. In der Praxis würde es so aussehen, dass man einerseits diesen Zeichen hinterhergehe und sie deute, aber gleichzeitig auf der anderen Seite zu diesen Fällen Verleumdungsklagen laufen würden.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 9 Ergebnis der Wahl der Jugendschöffen und Jugendhilfsschöffen für die Jahre 2009 - 2013
Vorlage: 15/1027

Herr Lücht erklärt, bisher sei es nicht üblich gewesen, darüber zu berichten, was eigentlich aus der vorgeschlagenen Liste hinsichtlich der Wahl der Jugendschöffen geworden sei. Mit dieser Vorlage wolle er dem Ausschuss mitteilen, welche Personen aus der von ihm beschlossenen Vorschlagsliste durch den Schöffenwahlausschuss berücksichtigt worden seien. Bisher seien die Kandidaten, die nicht gewählt worden seien, darüber auch nicht informiert worden. Nunmehr wolle sich die Verwaltung des Jugendamtes bei jedem, der sich für dieses Amt zur Verfügung gestellt habe, entsprechend schriftlich bedanken und die Bereitschaft zur Übernahme eines Ehrenamtes gebührend anerkennen. Damit bestehe auch die Chance, dass diese Personen sich beim nächsten Mal für eine Wahl erneut zur Verfügung stellen.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

ANTRÄGE VON FRAKTIONEN UND GRUPPEN

TOP 10 Graffiti-Workshop im Jugendzentrum Borssum;
- Antrag der FDP-Fraktion vom 15.12.2008
Vorlage: 15/1028

Herr Bolinius erklärt, er habe diesen Antrag gestellt, da er von betroffenen Bürgern aus Borssum angerufen worden sei, die sich an die Presseberichterstattung über den Graffiti-Workshop erinnerten.

Frau Balgar erläutert kurz die Grundzüge des pädagogischen Konzeptes zum Graffiti-Workshop am 29. und 30.11.2008 und nimmt Stellung zur Ausgangssituation sowie zur Zielsetzung und Zielgruppe. Zur konkreten Durchführung erklärt Frau Balgar, es hätten sechs Jugendliche mit einer Einverständniserklärung der Eltern an diesem Kursus teilgenommen, der von einem Grafik-Designer aus Hamburg geleitet worden sei. Am ersten Tag sei der theoretische Teil behandelt worden wie u. a. die Geschichte des Graffiti und die Konsequenzen von illegalem Sprühen. Anschließend habe man sich an die Praxis gemacht mit Skizzen und eigenen Entwürfen, die dann auf große Formate übertragen worden seien. Am zweiten Tag sei dieses ausgestaltet und fertig gestellt worden. Auf dem Grundstück des Jugendzentrums sei eine große Holz-

Niederschrift Nr. 17 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

wand angebracht und den Jugendlichen zur Verfügung gestellt worden, um sich dort auszuprobieren.

Weiter bemerkt Frau Balgar, sie finde den Zusammenhang bezüglich der Graffiti-Schmierereien fraglich und glaube nicht, dass die Jugendlichen durch einen Workshop dazu motiviert würden. Diese Veranstaltungen dienten der Aufklärung und habe es auch schon seitens des Kinder- und Jugendhauses Barenburg und der Kunsthalle gegeben. Dazu gäbe es auch einen Sachbericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Außerdem sei fraglich, ob die Person, die diese Schmierereien vorgenommen habe, überhaupt Interesse an Graffiti habe oder ob es um mutwillige Sachbeschädigung gehe.

Herr Sprengelmeyer ergänzt, ihm liege eine Dokumentation der Kunsthalle vor, in dem es um einem Graffiti-Workshop gehe, der vom September 2007 bis Mai 2008 stattgefunden habe und an dem 38 Emdener Jugendliche teilgenommen hätten. Dieses Integrationsprojekt der Malschule sei durch die Ostfriesische Landschaft, die Ministerien Wissenschaft und Kultur, die Sparkasse sowie durch Eigenmittel der Malschulen gefördert worden und in Zusammenhang mit dem Integrations- und Präventionsrat Emden sowie dem Fachdienst Schule und Sport durchgeführt worden. Dieses seien sehr erfolgreiche Methoden, um mit den Jugendlichen in eine Beziehung zu kommen und sie für bestimmte Kunstrichtungen zu interessieren.

Herr Bolinius betont, er wolle niemanden etwas unterstellen. Jedoch sei der Zusammenhang für den geschädigten Bürger nicht nachvollziehbar.

Herr Sprengelmeyer stellt fest, er sei ausdrücklich dankbar für diesen Antrag. Nur so könne zu einer Denkweise, die in der Öffentlichkeit vertreten werde, deutlich Stellung genommen werden.

Herr Götz ist der Ansicht, dass gerade die Trogstrecke ein idealer Platz für Graffitimalerei sei. Er schlägt vor, gemeinsam mit der Malschule hier ein Projekt anzuschließen.

Herr Sprengelmeyer fasst zusammen, das Hinführen an diese Geschichte mag sinnvoll und richtig sein. Doch könne es auch dazu führen, dass jemand aus Mangel an Platz sich z. B. eine Hauswand suche. Er denkt, dass der Ansatz für die Entwicklung einer bestimmten Sensibilität gemacht worden sei. In diese Richtung sollte man nun weiterdenken.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 11 Jugendtreff Petkum - Sachstandsbericht -
- Antrag der FDP-Fraktion vom 15.12.2008 -
Vorlage: 15/0940/1

Herr Bolinius führt aus, der vor Jahren eingerichtete Jugendtreff Petkum sei anfangs sehr gut gelaufen. Doch in der letzten Zeit werde dieser Treffpunkt nicht mehr angenommen, stattdessen würden sich die Jugendlichen in der Nähe der Schule aufhalten. Er fragt nunmehr an, wie diese Jugendlichen wieder in den Jugendtreff zurückgeholt werden könnten.

Frau Balgar stellt fest, sie habe schon einmal zu diesem Thema Stellung bezogen und zwar sei es damals darum gegangen, dass im Jugendtreff betreute Öffnungszeiten angeboten würden, wo auch eine Honorarkraft vor Ort sei. Auch könnten die Räumlichkeiten von selbstverwalteten Jugendgruppen genutzt werden. Momentan würde es eine Mädchengruppe mit einer Jugendtreffsprecherin geben.

Sie bemerkt weiter, es seien verschiedene Plakataktionen gestartet und Handzettel verteilt worden. Dennoch werde der Jugendtreff nicht mehr besucht. Aus diesem Grunde wolle man nun-

Niederschrift Nr. 17 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

mehr am Nachwuchs arbeiten und Kinder in den Treff holen, damit diese dann die nächste Generation werden könne.

Herr Bolinius schlägt vor, die Treffpunkte der Jugendlichen aufzusuchen und sie direkt anzusprechen.

Frau Balgar entgegnet, anscheinend hätten die Jugendlichen im Moment kein Interesse an dem Besuch des Jugendtreffs. Hier könne man ihnen nur das Angebot machen, sie aber nicht hinzerren.

Herr Sprengelmeyer ergänzt, die aufsuchende Arbeit müsse auch vernetzt werden. Frau Balgar sei die einzig hauptamtliche Kraft im Jugendzentrum Borssum und er sehe in dieser Einrichtung sehr gute Fortschritte. Weiterhin kümmere sich Frau Balgar zunehmend um den Jugendtreff Petkum und Friesland, sodass auch dort die Entwicklung auf einem guten Wege sei.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

TOP 12 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

1. Antrag des Vereins Wackelpeter

Herr Sprengelmeyer weist auf einen Antrag des Vereins Wackelpeter hin, der bei der Verwaltung eingegangen sei. Hierbei gehe es darum, dass der Verein wolle, dass die Stadt Emden eine Verpflichtungserklärung für die nächsten Jahre übernehme, um das Gehalt einer Erzieherin zu bezahlen, die bis Ende Januar dort über die Agentur für Arbeit beschäftigt gewesen sei. Die Agentur habe signalisiert, nur ein zweites Jahr zu finanzieren, wenn im dritten Jahr der Arbeitsvertrag vom Verein übernommen werde. Das könne jedoch nur mit Bezuschussung der Stadt Emden geleistet werden. Die Verwaltung werde dieses zunächst prüfen und in einer der nächsten Jugendhilfeausschuss-Sitzungen mit auf die Tagesordnung nehmen.

2. Stellenausschreibung Sozialer Dienst

Herr Sprengelmeyer führt aus, die Verwaltung habe eine Stellenausschreibung für den Sozialen Dienst vorgenommen. Hintergrund sei hier das hohe Arbeitsaufkommen, welches seit Monaten im Fachdienst zu verzeichnen sei, sowie die langen Wartezeiten, die sich daraus ergeben würden.

Herr Bolinius bemerkt, er habe aus anderen Städten gehört, dass die auch Engpässe gehabt und Fälle dann extern vergeben hätten. Er regt an, auch so zu verfahren.

3. Arbeitsbereich „Spielplätze“

Herr Kühl teilt mit, im letzten Jugendhilfeausschuss sei die Anfrage gestellt worden, wer zukünftig den Bereich „Spielplätze“ bearbeiten werde. Hier habe eine interne Umorganisation stattgefunden und Herr Bernhard Peters habe die Verwaltung dieses Sachgebietes übernommen. Jedoch werde ab 2009 nicht mehr mit eigenem Personal bezüglich der Pflege der Spielplätze gearbeitet. Es würden nunmehr ausschließlich Aufträge an Dritte wie z. B. an die AAFöG oder an den BEE vergeben. Dieses werde von Herrn Peters organisiert. Damit sei dieser Bereich auch ein Stück weit pädagogisch besetzt, da es ab Dezember 2008 kein Nds. Spielplatzgesetz mehr gäbe und zukünftig die Kommunen selber entscheiden müssten, welche Qualität z. B. Freiflächen oder Bolzplätze haben sollten.

Niederschrift Nr. 17 über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses

4. Ferienbetreuungsangebot

Herr Kühl bemerkt, in Zusammenarbeit mit dem Familienservicebüro und der Gleichstellungsbeauftragten werde in diesem Jahr für alle Schulferien ein Ferienbetreuungsangebot für Grundschul Kinder an verschiedenen Standorten vorgehalten. Für die Sommerferien gelte dieses Angebot für einen bestimmten Zeitraum auch für Kindergartenkinder.

TOP 13 Anfragen

Herr Sprengelmeyer entgegnet auf eine Frage von Herrn Bolinius, die Verwaltung vergebe grundsätzlich auch Aufträge und würde auch mit Externen zusammenarbeiten.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.